Wechsel in der Chefredaktion

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **153 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wechsel in der Chefredaktion

Oberst i Gst Charles Ott

Nach knapp fünfjähriger Federführung verlässt uns der überaus geschätzte Chefredaktor der ASMZ, Divisionär Frank A. Seethaler. Rücktritte wie derjenige von Divisionär Seethaler erfolgen immer zu früh, aber wir haben Verständnis, dass er in Zukunft sein Leben etwas weniger hektisch gestalten will.

In der Tat hat Div Seethaler seine Aufgabe keineswegs als Nebenamt betrachtet, sondern praktisch die gesamte Freizeit dafür geopfert. Dies hat denn auch dazu geführt, dass er der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift eindeutig seinen Stempel aufgedrückt hat. In diesem Gepräge waren die aussergewöhnlichen Fähigkeiten des Chefradaktors als Soldatenerzieher und Militärdozent, aber auch als feuriger Verfechter unserer Milizarmee unverkennbar. Seine Erziehungstätigkeit und der Blick für die grossen Zusammenhänge kamen vor allem in den überaus wertvollen Sonderheften zum Ausdruck, die in der ganzen – nicht nur in der deutschsprachigen – Welt grosses Interesse und Echo fanden. Aber auch die systematischen Interviews mit den hohen Armeeführern vermittelten ausgezeichnete Information und Selbstdarstellung der spezifischen Amts- und Heereseinheitsprobleme, wie sie in keiner anderen Militärzeitschrift zu finden sind.

Nicht zu vergessen sind die von Divisionär Seethaler eingeführten Editorials. Sie ermöglichten dem unerschrockenen Kämpfer für die Armee eine prägnante und engagierte Stellungnahme zu wichtigen aktuellen Ereignissen. Die ASMZ kam dadurch eher etwas mehr in den Mund oder in die Zeitung der nicht armeefreundlichen Kreise. Da Divisionär Seethaler aber immer mit offenem Visier und klaren Argumenten focht – er holte sich seine Erkenntnisse meist selbst an Ort und Stelle, zum Beispiel an der grossen sogenannten Friedensdemonstration in Bern –, musste er sich vor den geistigen Auseinandersetzungen nicht scheuen. Ohne Polemik und Gehässigkeit bleib er jeweils Sieger für die gute Sache.

Da Divisionär Seethaler nun die Papier- und Büroarbeit zuviel geworden ist, dürfen wir hoffen, dass er sich auch in Zukunft mit seinem klaren Wort und seiner in langen Jahren geschärften Feder an die Schweizer wenden wird. Gelegenheit und Notwendigkeit zum Kampf für den Wehrwillen und eine starke Armee wird es sicher noch lange geben.

Im Namen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft dankt die Verwaltungskommission der ASMZ dem scheidenden Chefredaktor für die riesige geleistete Arbeit. Er hat damit das Ansehen unseres Gesellschaftsorgans im In- und Ausland stark gemehrt und zur nicht-staatlichen Militärzeitschrift mit der weltweit grössten Auflageziffer gemacht. Er hinterlässt seinem ebenfalls prominenten Nachfolger, Herrn Divisionär Stutz, ein kerngesundes Erbe.

ASMZ Editorial

«An alle – von fas ...»

Wenn wir am Schluss unserer Interviews den hochrangigen Partnern jeweils die Frage nach dem besonderen Anliegen, ihrem drängenden Wunsch stellen, pflegen – meist sehr spontan – bedenkenswerte und bemerkenswerte Antworten zu fallen. Sie aufmerksam zur Kenntnis zu nehmen, zeigt, wo in unserer Armee die Probleme liegen und welche Sorgen drücken.

Gelegentlich werde auch ich gefragt, auf was es denn bei unserem militärischen Tun besonders ankomme. Zu meiner eigenen Verwunderung lautet die Antwort schon sein langem stets ungefähr gleich. Und dies ohne eingehendes Reflektieren. Es sind drei (oder eigentlich vier) Hauptanliegen.

*

Hoffentlich gelingt es uns, auch in Zukunft intensive ***Erziehung mit dem scharfen Schuss*** *zu betreiben. Es kommt weniger auf den Umfang der Übung an, als auf die häufige Gelegenheit, als Einzelkämpfer, im kleinen Verband oder im Kampf der verbundenen Waffen, auf die Probe gestellt zu werden. Gefechtsschiessen schulen Aufmerksamkeit und Konzentration, wecken den Kampfgeist und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Beim Scharfschiessen werden Disziplin und Korpsgeist gepflanzt.*

*

Seit der Antike weiss man, dass die Truppe so gut ist, wie ihre Chefs. ***Auf die Führung kommt es an;*** *von ihr hängen Erfolg einer Unternehmung, aber auch Durchstehen einer Krise ab. Führungsschulung ist nobelste Pflicht aller Vorgesetzten ihren nachgeordneten Führern gegenüber. Mehr noch: Jeder Führer hat Anspruch darauf, geschult zu werden. Führungsschulung darf sich nicht auf einzelne «Übungen» beschränken. Führungsschulung ist ein fortwährender Prozess, ist ständige pädagogische Einflussnahme, um den Unterführer (samt seinem Führungsapparat) sicher, effizient und krisenfest zu machen.*

*

Das moderne gesellschaftliche Leben wirkt desintegrierend. Ein erstes Ziel unseres Dienstes muss es daher sein, die Gruppe, den Zug, die Kompanie, die Batterie zur Gemeinschaft, zur Einheit zusammenzuführen. Das genügt aber nicht. Zusammenwachsen und in schwieriger Lage bestehen kann ein Verband nur, wenn ***Vertrauen*** *herrscht. Vertrauen der Gleichgestellten untereinander, Vertrauen der Vorgesetzten in die Untergebenen, Vertrauen vor allem der Untergebenen in die Chefs.*
Vertrauen beruht auf Ehrlichkeit, Können und Kommunikation. *Vertrauen fängt – es mag paradox erscheinen – beim Einzelnen an. Er muss bereit sein, sich einzusetzen, Kamerad zu sein, seine Verantwortung wahrzunehmen.*

*

In diesem Sinne, werte Leser, Kameraden: «An alle – von fas – guete Dienscht und mached's guet – Schluss!»

fas

P.S. (pro memoria): Ohne starken Lehrkörper keine genügende Ausbildung. – Unser ***Instruktorenproblem*** *ist nach wie vor* ***ungelöst ...***